



Eine bestechend einfache Alternative!

Ein Gastbeitrag von Dr. Ute Fischer,
Initiative „Freiheit statt Vollbeschäftigung“

Ein bedingungsloses Grundeinkommen, wie wir es vorschlagen, ist eine bestechend einfache Alternative zur sozialen Sicherung, wie wir sie bisher kennen:

- Es stellt einen individuellen Rechtsanspruch unabhängig vom Familienstand dar. Es schafft die finanzielle Unabhängigkeit von Männern und Frauen und erfüllt eine alte gleichstellungspolitische Forderung.
- Seine Höhe ist entscheidend: Es soll ein Leben in Würde, nicht bloße Armutssicherung gewährleisten. Es muss so hoch sein, dass ein jeder sich wirklich frei entscheiden kann, sich dort zu engagieren, wo immer der Einzelne es für sinnvoll hält. Es stellt jedem frei, einer Erwerbsarbeit nachzugehen oder nicht.
- Der Bürger wird als Zweck an sich anerkannt. Seine fundamentale Bedeutung für das Gemeinwesen kommt durch das Grundeinkommen zum Ausdruck – bedingungslos. Dieser Vertrauensvorschuss sichert die Solidarität untereinander und die Loyalität zur Gemeinschaft.

Eine Mogelpackung?

Verstärkt das bedingungslose Grundeinkommen die Kluft zwischen Arm und Reich? Speist es nicht die für den Arbeitsmarkt *Verlorenen* mit einer *Stillhalteprämie* ab? Verleitet es nicht zur traditionellen Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau? Oder führt es gar in den wirtschaftlichen Bankrott des Landes? So lauten die üblichen Zweifel an diesem Vorschlag. Doch im Gegenteil: Alle Versuche, durch „aktivierende“ Arbeitsmarktpolitik möglichst alle in Erwerbsarbeit zu drängen, haben verheerende Folgen: Alle jene, die keine Erwerbsarbeit finden, werden gedemütigt und stigmatisiert. Kontrolle und Arbeitszwang, Misstrauen in den Einzelnen, Lei-

stung nur für Gegenleistung sind die Maßnahmen und Überzeugungen, die den Ausschluss von gesellschaftlicher Teilhabe und Anerkennung erst bewirken. Entmutigung und Resignation sind Folgen einer Politik, die den Wert des Einzelnen an seiner Erwerbsleistung misst. Die vielfältigen Möglichkeiten, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, einen sinnvollen Platz darin zu finden, gelten als minderwertig, obwohl wir wissen: ohne Familien, Ehrenamt und Loyalität der Bürger wäre unser Land nichts. Fähigkeiten werden verschwendet, Einsatzbereitschaft wird blockiert.

Vielfältige Chancen

In einem bedingungslosen Grundeinkommen wäre das Geld, das in den letzten 30 Jahren ohne durchschlagenden Erfolg in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gesteckt wurde, sinnvoller eingesetzt. Es eröffnet neue Möglichkeiten:

- Anerkennung und Integration: Die Vorherrschaft der Erwerbsarbeit wird aufgehoben. Alle Bereiche des Lebens, Familie, Beruf und Gemeinwesen, werden als gleichwertig anerkannt. Sie bilden den Boden für gesellschaftliche Integration und Anerkennung. Der Einzelne – egal ob arm oder reich, jung oder alt, Mann oder Frau, gut qualifiziert oder weniger – kann einen sinnvollen Beitrag dort leisten, wo es ihn hinzieht.
- Arbeitsleistung und Engagement werden steigen. Wer motiviert ist, weil er seinen Interessen und Fähigkeiten frei folgen kann, der leistet mehr. Wer zusätzlich zum Grundeinkommen einer bezahlten Arbeit nachgehen will, findet bessere Möglichkeiten dazu. Durch eine starke soziale Sicherung wird die Wirtschaft dynamischer und flexibler. Der Schritt in die Selbständigkeit wird leichter, Ideen können ohne Existenzsorgen entwickelt und

erprobt werden. Auch geringfügig entlohnte Tätigkeiten lohnen sich. Arbeitsbedingungen werden besser, denn der Arbeitgeber muss sich um geeignete Mitarbeiter bemühen. Arbeitnehmer sind nicht mehr unter allen Umständen genötigt, Geld zu verdienen.

- Familien werden bestmöglich unterstützt, so wie sie es als Fundament unserer Gemeinschaft verdienen. In der Familie wird das Kind und der Heranwachsende um seiner Selbst willen anerkannt. Hier werden Neigungen und Fähigkeiten ausgebildet. Es werden die Grundlagen gelegt für ein selbstbestimmtes Leben, für Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Es versetzt die Eltern in die Lage zu entscheiden, wie viel Zeit und Energie sie ihren Kindern widmen und inwieweit sie anderen, beruflichen, gemeinwohlbezogenen Tätigkeiten nachgehen wollen. Das bedingungslose Grundeinkommen fördert die Gleichstellung von Mann und Frau, auch indem es die Aufgabenteilung zwischen den Eltern von Zwängen befreit.

Eine Utopie?

Ja, das bedingungslose Grundeinkommen ist eine Utopie, aber eine realistische. Denn es baut auf dem auf, was wir schon heute eingerichtet haben: Wir setzen Vertrauen in die Loyalität der Bürger zu unserer politischen Ordnung und demokratischen Verfassung. Wir schreiben niemandem vor, dass er wählen gehen oder einen bestimmten Beruf ergreifen soll. Wir setzen auf die Selbstbestimmung des Einzelnen, auf seine Mündigkeit und seine Entscheidungsfähigkeit. Das tun wir in dem Wissen darum, dass ein Gemeinwesen nicht durch Zwang bestehen kann. Nur die Förderung und Stärkung der freien Entscheidung führen uns in die Zukunft.